

HANDWERKSKAMMER MANNHEIM RHEIN-NECKAR-ODENWALD



Thomas Frey, Geschäftsführer von Koob Hörgeräte, hat mit der Hör- und Erlebniswelt im Mehr-Marken-Zentrum der Filiale in Weinheim ein einzigartiges Konzept geschaffen. Fotos: Handwerkskammer

Hören als echtes Erlebnis

Koob Hörgeräte nimmt Kunden mit in vier Trainingswelten – Optimale Beratung komplettiert Handwerk

Unter den Füßen knirscht Holz. Der Boden gibt mit jedem Schritt sachte nach und begleitet ihn mit den typischen Geräuschen eines Waldspaziergangs. Blätter rascheln. Äste knacken. Irgendwo hämmert ein Specht auf den Stamm. Während die Sonne ihre Strahlen sanft durch das dichte Blätterdach schickt, erzählt der Wald seine Geschichten. Vorausgesetzt, man kann sie hören. Für diejenigen, die diesen Waldweg nehmen, ist das gar nicht selbstverständlich. Denn er befindet sich nicht draußen, in der Natur, sondern im ersten Obergeschoss bei Koob Hörgeräte in Weinheim. Dort gibt es die Hör- und Erlebniswelt. „Die erste überhaupt“, wie Geschäftsführer Thomas Frey berichtet. „In dieser Form und Größe ist sie einzigartig in Deutschland.“

Die Geräusche kommen aus dem Lautsprecher, die Sonnenstrahlen in der Waldlandschaft von der Fotorwand. Nur die Holzschnipsel auf dem Boden sind echt. Und auch wenn das Szenario gestellt ist, fühlt man sich mittendrin in einer Naturumgebung mit ihren ganz eigenen Klängen und Tönen. „Wir möchten ein Erleben bieten, das nicht nur auditiv, sondern zudem visuell und haptisch ist“, sagt Thomas Frey. Aus gutem Grund: Die Hör- und Erlebniswelt ist nämlich keine Spielerei. Sie ist eine Dienstleistung der besonderen Art, die den Kunden nach der Anpassung seines Hörgeräts nicht allein lässt, sondern ihn Schritt für Schritt in ein neues, „klangvolles“ Leben begleitet.

Eine Idee, die sich schnell als genial erweist

Seit zwei Jahren gibt es die Hör- und Erlebniswelt nun schon. Eingerichtet auf 100 Quadratmetern mit vier verschiedenen Themenbereichen, die in jeweils andere Szenarien des Alltags eintauchen und Hören unter „Realbe-

dingungen“ erlebbar machen. Entstanden ist das Versorgungskonzept nicht von heute auf morgen. „Es hat gut zwei Jahre gebraucht von der Idee bis zur Fertigstellung“, erzählt der Geschäftsführer. Nach den ersten Erfahrungen lässt sich sagen: Die Idee war genial. „Gerade langjährige Kunden fragen uns, warum wir das nicht schon viel früher gemacht haben“, so Thomas Frey. Dass das Hören mit einem Hörgerät erst wieder erlernt werden muss, ist bekannt. Es gibt diesen großen Unterschied zwischen der Anpassung im geschützten Raum und der tatsächlichen Verwendung im alltäglichen Umfeld. Man stelle sich vor: Eine alte Dame, 85 Jahre alt, seit 15 Jahren schlecht hörend. „Sie bekommt hier ihr Gerät, geht zur Tür raus und erschrickt dort draußen ob der Lautstärke im Straßenverkehr, bei den tobenden Urenkeln, im Einkaufszentrum – weil sie es schlichtweg nicht gewohnt ist. Und was macht sie? Sie nimmt ihr Hörgerät wieder raus“, beschreibt Thomas Frey.

Richtiges Hören muss erst einmal trainiert werden

Genau das aber soll nicht passieren. „Hörgeräte müssen konsequent getragen werden“, sagt Kristin Wöhling, die das Geschäft in Weinheim leitet. Die Hörakustikmeisterin weiß genau, was es erfordert, damit der Übergang zur neuen Lebensqualität klappt: nämlich erst mal Training. Durch die Hör- und Erlebniswelt fällt es sehr viel leichter, die richtige Einstellung am Audiphon vorzunehmen. „Die Erfahrung mit dem Gerät, die früher über einen längeren Zeitraum zuhause gemacht werden musste, haben wir nun kompakt vor Ort“, sagt Kristin Wöhling. Geschäftsführer Thomas Frey nennt es ein „An-die-Hand-nehmen“ der Kunden durch die Experten im Geschäft. Es ist ein wichtiger Aspekt in der Hörakustik,

der das Handwerk über die Jahre sicher verändert hat. Der technische Teil ist das eine. Beratung, Zuhören, Dienstleistung das andere.

So ist die Hörakustik in vielerlei Hinsicht ein Paradebeispiel für ein Handwerk, das sich stets weiterentwickelt. Als Kristin Wöhling 2009 ihre Ausbildung begann, da hat sie noch gelötet und gefräst. Geräte wurden mit dem Schraubenzieher eingestellt. „Er gab nur laut/leise, hell/dunkel und Begrenzung“, sagt sie. „Inzwischen hat sich extrem viel getan.“ 2014 machte sie den Meister in diesem Handwerk, das nie stillsteht. „Kleine Computer“ nennt sie die Geräte, die ihren Kunden wieder Lebensqualität zurückbringen. Das Handwerk, im Sinne des Werkens mit der Hand, beschränkt sich heute in erster Linie auf die anatomische Anpassung, also die Abdrucknahme und Maßfertigung des Geräts, um besten Tragekomfort sicherzustellen. Koob Hörgeräte hat dafür in Mannheim ein eigenes Labor, um diese optimale Anpassung sicherzustellen. „Im Idealfall vergisst der Kunde, dass er ein Hörgerät trägt“, sagt die Meisterin. Dann hat Handwerk ganze Arbeit geleistet.

Mit großen Augen und Ohren den Alltag erproben

Wenn zugleich noch das Hören so selbstverständlich und natürlich ist wie bei einem gesunden Ohr, hat das Versorgungskonzept im Gesamten tadellos funktioniert. Es ist ein schrittweises Vorgehen von der Hörmessung durch den Hörakustiker in der schalldichten Kabine über die Beratung und Auswahl eines geeigneten Geräts, dessen Einstellung im Hörstudio mit erneuten Messungen über das Hörgerät und dem subjektiven Abgleich, wann die Wahrnehmung über die Hörhilfe angenehm ist. Und dann? „Dann geht es in die Hör- und Erlebniswelt, um den Alltag

zu erproben und die Details abzustimmen“, sagt Kristin Wöhling. Vor dem Hören sind es meist erst einmal große Augen, die die Kunden bekommen, wenn sie die Treppe hinauf in den ersten Stock genommen haben und vor dem Zugang in die erste Welt stehen. Ein Zebrastreifen führt hinein. Am Ende eine Fußgängerampel, die per Bewegungsmelder auf Grün stellt. Damit ist der Weg ins Erleben und Hören frei. Autos rauschen vorbei. Es hupt. Reifen quietschen. Absätze klacken über Asphalt. Das Stimmengewirr einer belebten Straße nimmt alles ein.

Selektives Wahrnehmen ist Mammutaufgabe fürs Gehirn

Die Liebe zum Detail, mit der Geschäftsführer Thomas Frey die Hör- und Erlebniswelt umgesetzt hat, ist überall zu erkennen. In der Straßenwelt genauso wie im Restaurantbereich, wo Kunden an die gedeckte Tafel gebeten werden, um im Klangereignis zwischen klingenden Gläsern, klapperndem Geschirr, dem Zischen aus der Küche und lebendigen Gesprächen am Nachbartisch das Hören wieder neu zu lernen. „Es ist eine Mammutaufgabe fürs Gehirn, die Wahrnehmung so zu filtern, dass man Relevantes hört und Unrelevantes ausblendet“, erklärt Kristin Wöhling. Schwierig, selbst dann, wenn das Hightechgerät im Ohr eine Sprachfokussierung enthält. Anders wiederum muss in den eigenen vier Wänden gehört werden, der nächsten Welt im Obergeschoss bei Koob Hörgeräte. Dort verbindet sich das Fernsehgerät über Bluetooth direkt mit dem Knopf im Ohr, um dem Träger ein perfektes Klangerlebnis zu offerieren, wenn sich dieser in den gemütlichen Ohrensessel davor fallen lässt. Vielleicht am Abend, nach einem ausgedehnten Waldspaziergang. Nicht in Erlebniswelt Nummer zwei, sondern ganz in echt.

Bessere Gewinnchancen für kleinere Betriebe

Umweltpreis startet mit eigener Kategorie für Handwerk

Am 27. September startete die neue Bewerbungsphase für den Umweltpreis 2024. „Das Land zeichnet damit Firmen für außergewöhnliche Leistungen im Bereich des betrieblichen Umwelt- und Klimaschutzes und des nachhaltigen Wirtschaftens aus“, erklärt Wirtschaftsberaterin Christiane Zieher von der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald. „Ab sofort können sich Unternehmen wieder bewerben.“

Erstmals gibt es eine eigene Kategorie für das Handwerk, in der Betriebe mit bis zu 50 Mitarbeitenden berücksichtigt werden. Diese Begrenzung ist neu und eröffnet nun auch kleineren Handwerksbetrieben eine gleichberechtigte Chance im Wettbewerb um den begehrten Preis. Aber auch Handwerksbetriebe mit mehr als 50 Mitarbeitenden können mitmachen. Sie bewerben sich ganz einfach in der jeweiligen Industriekategorie.

Mitmachen können Unternehmen und Selbstständige mit einem Standort in Baden-Württemberg. Je Kategorie gibt es 10.000 Euro zu gewinnen. Darüber hinaus nehmen alle Bewerbungen automatisch an der Auslobung des Jurypreises teil.

Weitere Informationen zum Umweltpreis, den Vergabekriterien und zu den Bewerbungsunterlagen sind auf der Website des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg auf www.um.baden-wuerttemberg.de unter der Rubrik „Umwelt & Natur“/„Umwelt und Wirtschaft“/„Angebote für Unternehmen“ und dort im Abschnitt „Umweltpreis für Unternehmen“ abzurufen.

Handwerksbetrieben hilft bei der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald der Bereich der Wirtschaftsförderung, Christiane Zieher, Tel. 0621/18002-155, E-Mail: christiane.zieher@hwk-mannheim.de

Austausch und Vorträge beim Netzwerktreffen

Handwerkskammer lud zum Austausch ein – Themen vom Sachverständigenwesen bis zum Finanzmarkt

Mit einem Mix aus Information und Austausch stand das Netzwerktreffen Handwerk 2023 im Zeichen aktueller Themen. Die Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald hatte dazu nach Walldorf geladen, wo sich im preisgekrönten Gebäude der Firma Schweickert das ideale Ambiente zum Networking bot.

Der Präsident der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald, Klaus Hofmann, überließ nach einer kurzen Begrüßung den Referenten des Abends das Rednerpult. Darunter Ralf Gättschenberger von der Volksbank eG Neckar Odenwald Main Tauber, der über die Zukunft mit der Rückkehr der Zinsen sprach. Der Master of Science Banking and Finance nahm Bezug darauf, wie Weltkrisen die Finanzmärkte bewegen und skizzierte Europa und die demokratischen Länder des Westens als „Getriebene“ in einer Zeit mit immer neuen Brandherden. Das Thema „Sachverständige im Hand-

werk“ brachte der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Christian Berg, ein. Er berichtete von seit Jahren rückläufigen Zahlen bei den Sachverständigen. Dem entgegenwirken wolle auch die neue Sachverständigenordnung, der zufolge ein Eintrag in der Handwerksrolle nun nicht mehr zwingende Voraussetzung sei. Christian Berg warb für das Amt des Sachverständigen als einen wichtigen Dienst für die Allgemeinheit und für die Justiz.

Über die Arbeit der Bildungsakademie der Handwerkskammer informierte der neue Leiter der Bildungsstätte, Marcus Braunert. Man wolle die Einrichtung kontinuierlich weiterentwickeln und ausbauen. Aktuelle und künftige Schwerpunkte lägen neben der überbetrieblichen Ausbildung im Ausbau der Aus- und Weiterbildung, in der Nachwuchsgewinnung und Digitalisierung. Marcus Braunert lud die Mitgliedsbetriebe zu einem beständigen Austausch, gerne vor Ort, ein.



Vertreter des Handwerks aus der Region folgten der Einladung der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald zum Netzwerktreffen Handwerk 2023 nach Walldorf und nutzten die Gelegenheit zum Austausch, unter anderem mit Präsident Klaus Hofmann (im Vordergrund, links).

Foto: Handwerkskammer